

VORWORT.

Die Entstehung dieses Werkes ist durch die im Jahre 1874 zu Berlin abgehaltene, erste General-Versammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine veranlasst worden. Dem Berliner Architekten-Verein lag es nach früheren Vorgängen ob, den Theilnehmern dieser Versammlung über die Grundzüge der Entwicklung Berlins, sowie über die wichtigsten Bauwerke der Stadt einige Mittheilungen zu machen. Er beschloss die Herausgabe einer bezüglichen Schrift und setzte zu deren Abfassung eine Kommission ein.

Bei der Fülle und bei dem Werthe des Stoffes, um den es sich handelte, gelangte die Kommission bald zu der Ueberzeugung, dass es ein Fehler sein würde, diese schwerlich wiederkehrende Gelegenheit nicht für eine Lösung der Aufgabe in etwas weiterem Sinne auszunutzen. Es schien eines, für die zahlreichen Kräfte des Vereins nur geringfügigen Mehraufwandes an Arbeit zu bedürfen, um Berlin und seine Bauten zum Gegenstande einer umfassenden, abgerundeten Darstellung zu machen, und damit statt einer vorübergehenden „Festschrift“ ein Werk von bleibender Bedeutung zu schaffen, das auf die Theilnahme eines grösseren Leserkreises Anspruch erheben konnte.

Ein hiernach entworfenen Programm fand die Billigung des Vereins und so wurde im Dezember 1873 mit der Arbeit begonnen. Eine grosse Zahl von Vereinsgenossen, denen an dieser Stelle nochmals gedankt werden mag, nahm — Zeichnungen oder Mittheilungen liefernd — regen Antheil an derselben. Die Behörden des Staates und der Stadtgemeinde entsprachen bereitwillig der Bitte, die Einsicht und Benutzung ihres Aktenmaterials zu gestatten; auch die um Auskunft angegangenen Gesellschaften und Privatpersonen gewährten solche fast ausnahmslos in entgegenkommender Weise.

Leider stellte es sich im Fortgange des Werkes allmählich heraus, dass sowohl der Umfang als die Schwierigkeit der Aufgabe erheblich unterschätzt worden waren. Die zur Verfügung stehende Zeit erwies sich als viel zu kurz, um mit der eingeschränkten Thätigkeit durchweg freiwilliger Kräfte ein so weitgestecktes Ziel erreichen zu können. Angesichts dieser Sachlage glaubte die Kommission dennoch, eher auf einen äusserlichen Erfolg, als auf jenes Ziel verzichten zu sollen. Sie entschloss sich, den im September 1874 in Berlin zusammentretenden Fachgenossen vorläufig nur einige Bogen des Buches auszuhändigen und dieses nach dem einmal angenommenen Plane fortzusetzen. —

Welche Hindernisse sachlicher und persönlicher Art unter den obwaltenden Verhältnissen der Vollendung des Unternehmens auch fernerhin sich entgegen gestellt haben, kann hier unerörtert bleiben. Es hat einer Arbeit von weiteren zwei Jahren bedurft, bevor die Kommission nunmehr endlich in der Lage ist, das abgeschlossene Werk der Oeffentlichkeit übergeben zu können. —

Für die Beurtheilung desselben wird eine kurze Rechenschaft über die Gesichtspunkte, nach denen es angelegt ist, erwünscht sein.

Die Eigenart des Berliner Bauwesens, das seine Stärke von jeher weniger in einzelnen glänzenden Prunkstücken, als in der allen Aufgaben gleichmässig zugewendeten Tüchtigkeit und Sorgfalt gesucht hat, legte es nahe, in erster Linie eine möglichst vollständige Darstellung des bezüglichen Gebietes anzustreben. Wenn es selbstverständlich auch durchweg nur um eine Auswahl des Mittheilungswerthen sich handeln konnte, so ist doch kein Zeitalter, keine Art der Bauthätigkeit und keine Gattung von Bauwerken unerwähnt und unberücksichtigt geblieben.

Der Umfang des Stoffes bedingte eine systematische Anordnung desselben. Hieraus, sowie aus der Nothwendigkeit, die gleichzeitige Thätigkeit vieler Mitarbeiter heran zu ziehen, ist eine weitgehende Gliederung des Buches in einzelne Abschnitte und Kapitel hervorgegangen. Die Zusammenfassung der allgemeinen und historischen Momente, der Hoch-Ingenieur- und Industrie-Bauten, der Baumaterialien und Baukonstruktionen hat fünf Haupt-Gruppen ergeben. Ein ursprünglich beabsichtigter sechster Abschnitt, in dem die Organisation aller mit dem Bauwesen zusammenhängenden Behörden und Institute Berlins behandelt werden sollte, ist fortgelassen worden, da einmal der Umfang des Ganzen bereits weit über das angenommene Maass hinausging, und da ferner gerade die wichtigsten, hier in Frage kommenden Einrichtungen vor der Schwelle einer gänzlichen Umgestaltung stehen.

Wenn diese bis ins Einzelne durchgeführte Theilung des Werkes den Zwecken eines Nachschlagebuches entspricht, so wurde durch eine einheitliche Redaktion zugleich Bedacht darauf genommen, demselben inneren Zusammenhang und die Eigenschaft der Lesbarkeit zu wahren. Hierbei hat vorwiegend der historische Standpunkt Berücksichtigung gefunden, während die kritische Betrachtung zwar nirgends aufgegeben, aber doch in den für eine Vereinsarbeit erforderlichen Grenzen gehalten worden ist.

Besondere Sorgfalt musste bei einem von Technikern herausgegebenen und zunächst für Techniker bestimmten Buche auf die Ausstattung desselben mit zahlreichen bildlichen Darstellungen verwendet werden. Bis auf einzelne, unvermeidliche Ausnahmen ist bei den zum grössten Theile nach Originalzeichnungen hergestellten Illustrationen das Prinzip festgehalten worden, allen zusammen gehörigen Zeichnungen eines Abschnittes bezw. Kapitels einen einheitlichen Maassstab zu geben, um auf diese Weise einen leichten Vergleich derselben zu ermöglichen. —

Die Mängel des Werkes dürften durch die Art, wie dasselbe entstanden ist, wohl genügend entschuldigt werden. Es kann nicht ausbleiben, dass beim Zusammenwirken so vieler Kräfte an einer Aufgabe von solcher Schwierigkeit das wirklich Geleistete hinter dem Gewollten zurückbleibt.

Dem gegenüber glaubt die Kommission in voller Unbefangenheit darauf hinweisen zu können, dass der Werth ihrer Arbeit nicht sowohl von der Form, als von dem Inhalte derselben abhängt. Es ist die Summe des hier aus zerstreuten Quellen gesammelten, grossentheils jedoch zum ersten Male mitgetheilten, thatsächlichen Materials, die unter allen Umständen ins Gewicht fällt. Es ist die Bedeutung der deutschen Hauptstadt, die einem Werke über die Bauten derselben, wie es zur Zeit noch keine andere Stadt in entsprechender Vollständigkeit aufzuweisen hat, an sich Bedeutung verleiht. —

Möge andererseits auch dies Buch dazu beitragen, dass Berlin und seine Bauten fortan immer besser gekannt und nach ihrem wahren Werthe gewürdigt werden!

Berlin, den 25. November 1876.

Die Redaktions-Kommission:

R. Mellin. K. E. O. Fritsch. Fr. Koch. A. Orth. W. Ernst.